

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 64 (1955)
Heft: 5

Vorwort: Something attempted - something done
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SOMETHING ATTEMPTED — SOMETHING DONE

An der Wand einer englischen Schule hing der Spruch «Something attempted — something done» (etwas unternommen — etwas getan). Wenn wir mitten in den Studien den Kopf hoben, fiel der Blick allemal wie im Zwang auf die vier Worte in handgrossen und wichtigen Buchstaben, die uns aufriefen, das Begonnene zu vollenden. Denn schon am ersten Tag hatte uns der Lehrer den Spruch erklärt. «Attempted» stand hier im Sinne von «begonnen», und mit «done», getan, war «vollenden» gemeint, also: «Etwas begonnen — etwas vollenden.» Der verbindende Strich bedeute, sagte er uns, die kürzer oder länger währende Anstrengung des Tuns, die Leistung. Noch sehen wir ihn vor uns, den langaufgeschossenen Mann mit dem schmalen, spärlich behaarten Schädel, wie er mit dürrem, vom Heizen des Ofens beschmutztem Finger auf die Worte wies, die uns Stunde für Stunde und Tag für Tag ermahnen sollten, Worte, von denen wir uns bis auf den heutigen Tag noch nicht gänzlich haben lösen können. Denn ist es nicht so, dass — wenn ein frisch begonnenes Werk uns plötzlich unter den Händen nicht mehr recht wachsen will — eine Stimme eindringlich mahnt: «Something attempted — something done»!, und wir uns dann ermannen, um das Begonnene zu Ende zu führen? Ja, unser Leben besteht aus unzähligen Bogen, gespannt vom Beginn zum Vollendeten oder Unterbrochenen. Es gibt kurze oder weite Bogen, aus eigener Klein- oder Grosskraft geschaffen. Einige wachsen aus dem unmittelbaren Leben heraus, andere gründen in geheimnisvollen Tiefen. Einige sind Gebilde ganz eigener Art, kühn und stolz und kräftig gezogen, andere tragen Spuren ehrlicher Bemühung, Entsagung, Selbstbegrenzung, dritte ragen abgebrochen in die Luft, zur Vollendung hatten die Kräfte gefehlt. Viele Bogen sind Gebilde einer Stunde, klein und bescheiden und ohne Kraft, dann gibt es, die kleinen überspielend, weitgespannte Bogen, die uns ein langes Wegstück begleiten: das Ganze ein Nebeneinander, ein Uebereinander, ja ein Durcheinander von Beginn und Vollendung, von Begonnenem, Unvollendetem, auch Abgebrochenem. Kaum ist ein Bogen beendet, wird vom Leben ein neuer gefordert; unerbittlich: beginnen, sich überwinden, alle Kräfte einsetzen, durchhalten, wachsen, sich am Schöpferischen begeistern, zu Ende führen, beglückt aufatmen, wieder beginnen . . . jeder Beginn ein Wegesziel, jede Vollendung ein vorläufiges Wegstück. Und doch gleicht kein Bogen dem andern. Manchmal fast unmerklich, manchmal sehr augenfällig und als bedeutsam empfunden, zeigen die Bogen eine stete Wandlung; sie sind den jeweiligen Lebenslagen und Altersstufen angemessen. Jubelnd schiesst der Bogen der Jugend in die Höhe, nicht immer aber senkt er sich zur Vollendung. Jener des Reifen, schwer an Gedanken und Rätseln, wölbt sich weitgreifender und ebenmässiger. Doch über all den tausend Bogen spannt sich der Allbogen des irdischen Lebens, der im grenzenlosen Unbekannten beginnt und im grenzenlosen Unbekannten endet und, zusammen mit dem Woher und dem Wohin, das Geheimnis des Menschseins umfasst.

Ein beendetes Wegstück, zugleich aber neues Ziel, ein «something done» und ein schon auf-tauchendes neues «something attempted», scheint uns auch die Diplomierung unserer jungen Lindenhof-schwestern vom letzten Kurs, nach dreijähriger Lehrzeit, zu sein. Ein wichtiger Bogen hat sich damit für sie im vergangenen Frühling zu jenen vorangegangenen der Kindheit und der ersten Jugendzeit gefügt. Die jungen Schwestern standen aufatmend an einem Ende, das indessen schon den neuen Beginn in sich barg. Sie fühlten sich stolz und glücklich über das zu Ende geführte, dessen Bestätigung sie in Form eines Diploms, eines roten Kreuzes und eines Kränzchens für die Haube anlässlich einer Feier aus den Händen ihrer Frau Oberin entgegennehmen durften, zugleich aber auch unsicher und bang vor dem neuen Beginn. Heute schon, wenige Wochen nach dem denkwürdigen Frühlingstag, liegt dieser Beginn hinter ihnen, sie sind daran, den Bogen zu ziehen. Wohin? In welcher Aufgabe? Mutig? Noch etwas muskelschwach? Oder gar verzagt? Wir wissen es nicht.

In Gedanken an diese jungen Schwestern der letzten Diplomklasse ist der Wunsch in uns wach geworden, nachzuforschen, was aus den Schülerinnen zweier früherer Lindenhofkurse geworden ist. Wir haben, von Frau Oberin Helen Martz freundlich beraten, die beiden Kurse 84 und 96, die 1944 und 1950 diplomiert worden sind, gewählt und während des Zusammentragens der Begebenheiten manch ein «Something attempted . . . something done» kennen gelernt.

Wie die jungen Schwestern im letzten Frühling, so waren auch damals diese jungen Schwestern der beiden Kurse erwartungsvoll vor dem Leben gestanden. Was ihnen das Leben schenkte, und was es nahm, mag unser Leser im Artikel gleichen Namens auf Seite 7 nachlesen.

Die Redaktion.